



Bergmannsheil Buer

COPD-Therapie Bronchialventile – sinnvoll?

Tief und befreit ein- und auszuatmen, das gelang Jürgen Horstmann lange Zeit nicht. Der 60-Jährige leidet seit zehn Jahren an einer chronischen Entzündung der Bronchien, der so genannten COPD („Chronic Obstructive Pulmonary Disease“) – „ich konnte nicht von den Zigaretten lassen.“

Mit den Jahren verschlechterte sich sein Gesundheitszustand rapide – trotz aller atemwegserweiternder Medikamente, trotz kontinuierlicher Krankengymnastik, Atemtherapie und Rehabilitation. „Meine Schuhe schnürte ich nicht mehr allein, ein kurzer Spaziergang war kaum möglich. Die Sauerstoff-Flasche war mein steter Begleiter. Ich wollte das Haus nicht mehr verlassen, meine Motivation sank immer mehr“, erinnert sich Jürgen Horstmann. Er gehört zu dem Drittel aller COPD-Patienten, bei denen es zu einer unheilbaren Überblähung der Lunge kommt.

Lungenemphysem

„Beim Lungenemphysem sind die Lungenbläschen zerstört, so dass weniger Sauerstoff in das Blut gelangt und immer mehr Kohlendioxid in der Lunge bleibt, weil es nicht ausgeatmet werden kann. Der Gasaus-

tausch ist also erheblich beeinträchtigt. Der Patient kann die verbrauchte Luft nicht mehr richtig abatmen. Die Lunge wird immer größer, aber das verwertbare Lungenvolumen fällt deutlich ab“, erklärt Dr. Ali-Ekber Firat, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin und Pneumologie am Bergmannsheil Buer.

Atemnot

Weil der Körper nur unzureichend mit Sauerstoff versorgt wird, sind Erschöpfungszustände und zunehmende Atemnot die Folge. Die Erkrankung beschränkt sich nicht auf die Bronchien, sie greift auch das Herz an. Infekte verschlechtern die Situation der Patienten. Das Abhusten des zähen Schleims fällt ihnen zunehmend schwerer. Sauerstoffgaben erleichtern die Situation der Betroffenen.

Lungenventile als Behandlungsoption

Bei einem schweren Lungenemphysem können Ventile eine deutliche Linderung der schweren Symptome bewirken. Doch nicht alle Patienten kommen dafür in Frage. Strenge Vorgaben sind bei der Auswahl dieser (kostenintensiven) Therapie anzuwenden. Auch wird

bei jedem Patienten vorab ein Antrag auf Kostenübernahme bei der gesetzlichen oder privaten Krankenversicherung gestellt. Im Bergmannsheil Buer rechnet Dr. Firat mit maximal zehn Patienten jährlich, bei denen eine Implantation möglich ist. „Wir können die Atemnot bei ausgewählten Patienten mit Hilfe von Lungenventilen, die endoskopisch in die überblähten Bereiche eingesetzt werden, spürbar lindern. Die Ventile reduzieren die Lungenüberblähung. Sie verschließen sich beim Einatmen, um sich beim Ausatmen wieder zu öffnen. So kann keine neue Luft in die überblähten Bereiche einströmen und die alte Luft entweicht langsam“, beschreibt der Lungenexperte aus Gelsenkirchen das Verfahren. Meist werden bis zu fünf Ventile, mit einer Größe von vier bis sieben Millimeter, mit einem minimal-invasiven, für den Patienten schonenden Verfahren, eingesetzt.

Die Folge: Dank der eingesetzten Bronchialventile verkleinern sich die erkrankten Lungenabschnitte, die gesunden Lungenteile dehnen sich wieder aus und können ungestört arbeiten – leichter atmen ist das Ziel. Eine Heilung der zerstörten Lungenbläschen ist indes nicht möglich.

Für COPD-Patient Horstmann sind die Lungenventile „Gold wert“. Er brachte die wichtigen Voraussetzungen für die Implantation der Ventile mit. Jetzt kann

er befreiter atmen, hat sich sein Lungenvolumen und seine gesamte Lebensqualität erheblich verbessert. „Ich genieße jeden Spaziergang mit meiner Frau und das Sauerstoffgerät bleibt oft zuhause.“

Kontakt

Bergmannsheil Buer
Klinik für Innere Medizin und Pneumologie
Chefarzt Dr. Ali-Ekber Firat

Schernerweg 4, 45894 Gelsenkirchen
Telefon: 0209-5902-386
Email: innere-pneumologie@bergmannsheil-buer.de
Internet: www.bergmannsheil-buer.de



Bergmannsheil Buer

Das Akutkrankenhaus blickt auf eine über 80-jährige Tradition zurück, die von medizinischen Innovationen und der Fürsorge für den Patienten geprägt ist. Vor allem in den vergangenen zehn Jahren wurden medizinische Strukturen verändert: Spezialisierungen und die Vernetzung von ambulanter und stationärer Medizin verbessern die Patientenversorgung.

Im Rahmen der Integrierten Versorgung fungiert das Krankenhaus als Netzkrankenhaus im prosper-Netz Gelsenkirchen/Gladbeck der Knappschaft. Es besteht eine enge räumliche und therapeutische Verzahnung mit der orthopädischen Rehaklinik am Berger See sowie der Kinder- und Jugendklinik Gelsenkirchen.

